



Preisträger 2012 – Kategorie
„Umweltengagement“

**BERLINER
UMWELTPREIS
DES BUND**



Schulstandort in Lichteifelde Süd – Vor allem Profit?

Groth baut in Lichteifelde Süd ein neues Stadtquartier. In die Häuser ziehen auch Familien ein und die werden schulpflichtige Kinder haben. Also brauchen wir eine Schule. Die Schule soll der Senat bauen. Für die neue Schule sind in der Finanzplanung des Landes Berlin Mittel in Höhe von 25 Mio. Euro vorgesehen. Mit dem Bau der Schule soll voraussichtlich 2023 begonnen werden, sodass eine Inbetriebnahme 2025 erwartet werden kann.

Für die Planung des Schulstandorts allerdings ist der Bezirk Steglitz-Zehlendorf zuständig - eigentlich. Geplant hat aber schon der Investor Groth. Und dessen Planung sieht vor, die Schule an der Bahn zu bauen. Dieser Standort ist „lärmbelastet“, weshalb er sich für Wohnbebauung schlechter vermarkten lässt: Das könnte die Gewinnerwartungen des Investors reduzieren.

Aus pädagogischen Gründen wäre der Standort gegenüber der Mercator Schule (auch wg. einer möglichen Kooperation mit dieser) vernünftig. Ein weiterer Grund ist: Der Senat plant, dass „neue Schulhäuser die Flurschule des 19. Jahrhunderts ersetzen sollen und eine inklusive Pädagogik in der Ganztagschule als ganztägig bedeutsamem Lebens- und Lernort der Kinder und Jugendlichen ermöglichen. Die Flurschule des 19. Jahrhunderts wurde einst für den Paukunterricht des 19. Jahrhunderts gebaut. Pädagogik war passiver Nachvollzug staatlich vorgegebenen und verordneten Wissens.“ Nachzulesen ist dies in den „**Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität**“. „Ziel sind familiäre Teams“, heißt es in den baufachlichen Standards für die Schulen, auf die sich nun Bildungssenatorin Sandra Scheeres (SPD) und Stadtentwicklungssenatorin Katrin Lompscher

(Linke) geeinigt haben. Mark Rackles, Staatssekretär für Bildung, ergänzt: „Trotz des hohen Handlungsdrucks, schnell und günstig zu bauen, setzt Berlin nicht auf Provisorien bei der neuen Schulbaugeneration, sondern auf die Umsetzung zeitgemäßer Qualitätsanforderungen. Wir können diese Aufgabe nur bewältigen, wenn alle relevanten Senatsverwaltungen und die Bezirke effektiv und abgestimmt zusammen arbeiten.“ Die Konzeption einer Typenschule wie sie in Berlin überall geplant wird, ist allerdings an dem jetzt von der Groth Gruppe geplanten Standort nicht zu verwirklichen. Dieser Schultyp hat nach allen Seiten Unterrichtsräume mit Fenstern. Wird sich der Senat, wie auch das Bezirksamt, sich von den Interessen des Investors, oder vom Gemeinwohl leiten lassen?

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf versagt nicht nur bei der Stadtplanung sondern ist auch inkompetent die Bildungspolitik betreffend. Würde man den „**Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität**“ folgen, sollte anstelle einer Grundschule im Neubaugebiet Lichteifelde-Süd (B-Plangebiet 6-30) eine Gemeinschaftsschule mit Grund-, Mittel- und Oberstufe entstehen, weil in Steglitz-Zehlendorf, laut Prognose viele Schulplätze in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 fehlen werden. Diese Planung würde die Bezirkspolitiker der Zählgemeinschaft von CDU und GRÜNE überfordern, denn sie müssten unabhängig vom Investor denken und planen.

Es bleibt die Hoffnung, dass durch mögliche Einwände gegen den Bebauungsplan, der demnächst ausliegen wird, die Planung geändert wird. Dazu aber ist politischer Druck nötig.